

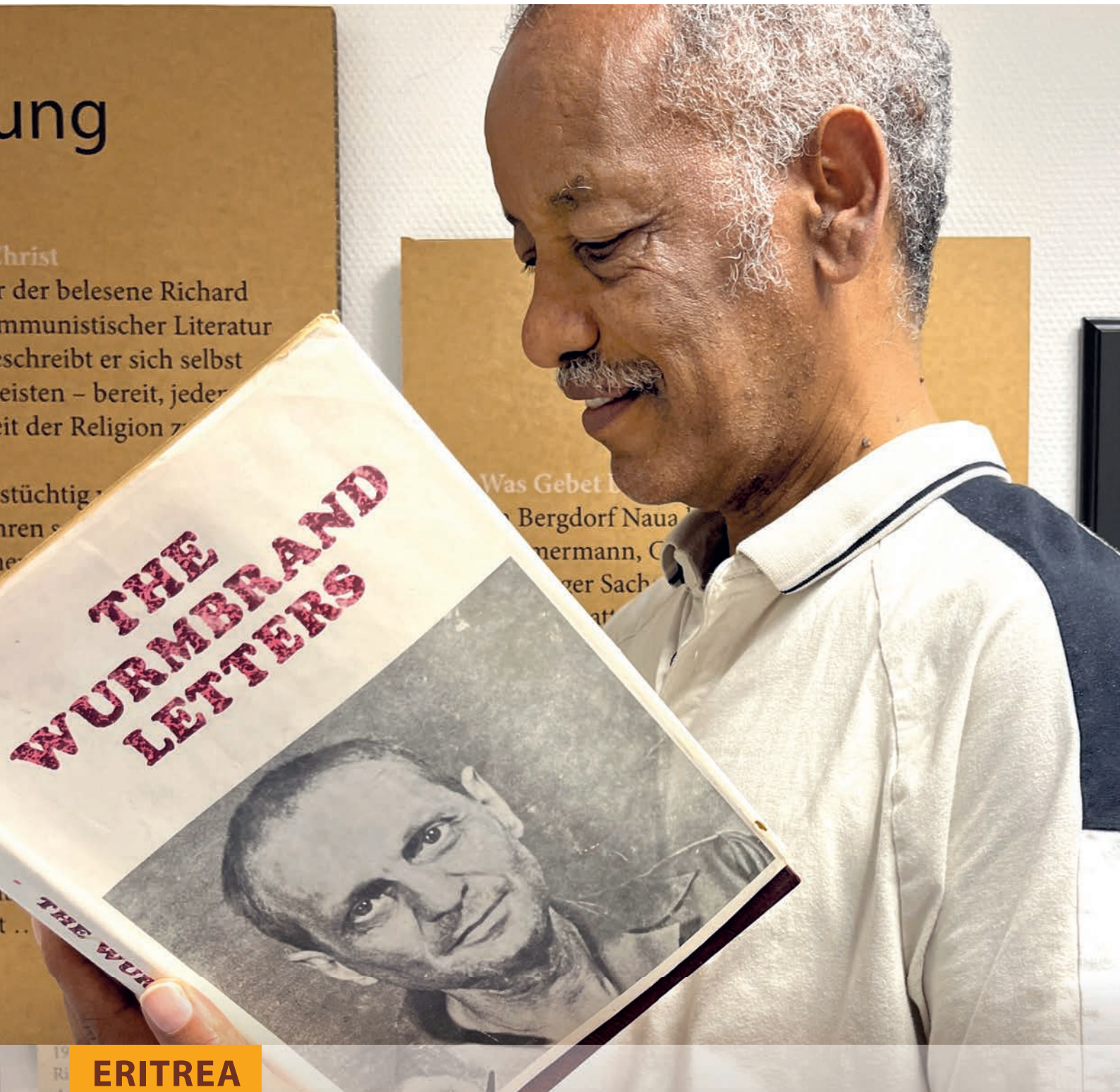


# STIMME DER MÄRTYRER

Schicksale verfolgter Christen in aller Welt

Helfen und Lernen

März 2025 57. Jahrgang



**ERITREA**

**LERNEN, FÜR  
JESUS ZU LEIDEN**

Seite 8

**DEMOKRATISCHE  
REPUBLIK KONGO**

Göttliche Gnade

Seite 6

**PERSPEKTIVWECHSEL**

Ich habe ihnen nicht nur  
vergeben, ich liebe sie!

Seite 12





## „In der Verfolgung werden wir Jesus ähnlicher“

Unter dem Motto „Lass mal reden! Aber wie?“ fand am 5. Januar 2025 die Jugendmissionskonferenz, JUMIKO, in Stuttgart statt.

Wir waren auch dieses Jahr mit einem Stand auf der JUMIKO vertreten und erlebten intensiven Austausch mit vielen Jugendlichen und jungen Erwachsenen über die Situation der verfolgten Christen weltweit und über unsere Projektarbeit. Viele von den Besuchern nahmen darüber hinaus auch Infomaterialien wie unsere Zeitschrift oder das Jahrbuch „Länder der Märtyrer“ mit.

Ein Besucher erzählte: „Ich habe mir aus eurem Online-Shop das Buch ‚Wenn Glaube verboten ist‘ bestellt. Es war so ermutigend und stärkend für meinen Glauben zu lesen, wie Christen in den Gefängnissen missionieren und trotz Folter an ihrem Glauben festhalten. Das ist ein Segen für uns Christen hierzulande und fokussiert uns auf das, was wirklich wichtig ist.“ Eine junge Aramäerin erzählte uns von ihren Eltern in der Türkei:

„Sie hatten wegen ihres christlichen Glaubens dort zu kämpfen. Wir lesen in der Bibel, wie fast alle Jünger Jesu irgendwann den Märtyrertod sterben mussten – Verfolgung gehört einfach zu unserem Glauben dazu.“

Wir waren auch dankbar über die Begegnung mit Dr. Yassir Eric, evangelischer Theologe und Islam-Experte. Eric, der selbst einen muslimischen Hintergrund hat, hilft heute Menschen, die vom Islam zum Christentum übergewechselt sind. Er sagte: „Jesus bedeutet alles für uns Christen in der islamischen Welt. Manche von uns haben wegen ihres Glaubens an Jesus alles verloren. Verfolgung ist für uns keine Last. Verfolgung ist ein Privileg. Denn in der Verfolgung werden wir Jesus ähnlicher.“

Die JUMIKO 2025 war ein Tag der Begegnung, der Inspiration und der Ermutigung für unsere Arbeit. Die Rückmeldungen, die wir erhalten haben, verdeutlichen uns, wie wichtig es ist, sich für verfolgte Christen einzusetzen.

Veranstaltungstipp für Kurzenschlossene

## Kongress Christlicher Führungskräfte

vom 6. bis zum 8. März 2025 in Karlsruhe

Wir werden auf dem KCF mit einem Stand vertreten sein.

Mehr Informationen unter:  
[www.KCF.de](http://www.KCF.de)



## *Folgt meinem Beispiel wie ich dem Beispiel Christi!*

*1. Korinther 11,1*

*Liebe Freunde der Stimme der Märtyrer,*

die Bibel spricht an verschiedenen Stellen über Vorbilder und die Rolle, die sie im Glauben und Leben von anderen Menschen spielen. Jesus weist seine Jünger an, von seiner Demut, seiner Liebe und seinem Gehorsam Gott gegenüber zu lernen: „Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe“ (Johannes 13,15). Auch Petrus und Paulus ermutigen die Gläubigen dazu, den Herrn zum Vorbild zu nehmen. So heißt es im 1. Petrus 2, 21: „Denn dazu seid ihr berufen, da auch Christus gelitten hat für euch und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen.“

Im obigen Vers spannt Paulus den Bogen bis in seine Gegenwart, er ermutigt die Christen in der Gemeinde in Korinth, so wie er zu leben - weil er sich völlig an Jesus orientiert. Paulus wohnte über eineinhalb Jahre in Korinth, die Gläubigen dort kannten ihn und wussten, was es für ihn bedeutete, Jesus nachzufolgen. Daran sollten sie sich ausrichten.

Wir brauchen also Vorbilder, die uns anspornen, inspirieren und in unserem Glaubensleben prägen – Vorbilder, die in uns eine Sehnsucht wecken und uns herausfordern, Zielen nachzueifern, die für uns unmöglich erscheinen.

» *Wir brauchen also Vorbilder, die uns anspornen, inspirieren und in unserem Glaubensleben prägen.“*

Berhane Asmelash aus der verfolgten Gemeinde in Eritrea saß wegen seines Glaubens an Jesus elf Monate im Gefängnis.

Die ganze Haft über blieb er zuversichtlich und lobte den Herrn. Er nutzte die Gelegenheit, den Gefangenen von Jesus zu erzählen. Berhane hatte als junger Mann das Zeugnis von dem HMK-Gründer Richard Wurmbrand gehört und sein Buch „Ge-foltert für Christus“ gelesen. Wurmbrands Zeugnis und sein Buch hatten Berhane ermutigt, für Jesus ins Gefängnis zu gehen.

Nehmen wir uns also ein Beispiel an Jesus, an Paulus, an Wurmbrand oder an Berhane. Paulus sagt, dass das Zeugnis der bedrängten Christen uns helfen kann, selbst kühner zu werden und das Wort ohne Scheu weiterzusagen (Philipper 1,14). Was braucht unser Land mehr als solche Christen? Lasst uns Menschen sein und werden, die das Wort Gottes in aller Klarheit und Wahrheit weitersagen – koste es, was es wolle.

Dazu segne uns unser Gott.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr

Manfred Müller



*Manfred Müller,  
HMK-Missionsleiter*





Nigeria

## Ausbildung für vertriebene Jugendliche



Die Jugendlichen beim praktischen Teil ihrer Ausbildung als Evangelisten.

In Nord- und Zentralnigeria reißt die Welle der Gewalt nicht ab. Immer wieder werden Christen zur Zielscheibe von islamistischem Terror. Wer die Anschläge der Terrormiliz Boko Haram und der islamistischen Terroristen aus dem Stamm der Fulani überlebt, ist entweder seelisch und körperlich verwundet oder entwurzelt und vertrieben. Viele vertriebene Familien harren unter prekären Bedingungen in Flüchtlingslagern aus.

Unser Projektpartner hilft den betroffenen Jugendlichen, aus den Flüchtlingscamps herauszukommen. Er bringt sie in einem Ausbildungszentrum unter, wo sie die Möglichkeit bekommen, eine Ausbildung im Bereich Medien zu machen. In den ersten sechs Monaten nehmen sie an einem Jüngerschaftsprogramm teil. Danach bekommen sie in verschiedenen Seminaren Computer- und Englischkenntnisse vermittelt und lernen verschiedene Grafikprogramme kennen. So können sie nach Abschluss ihrer Ausbildung als Evangelisten auch verschiedene Medien nutzen, um das Evangelium zu verbreiten.

*Bitte beten Sie mit für die Jugendlichen, dass Jesus ihre inneren Wunden heilt und sie erfolgreich die Ausbildung absolvieren.*

Ägypten

## Unterstützung für bedürftige Frauen

Seit mehr als 20 Jahren gewinnt der politische und extremistische Islam Einfluss in der ganzen Region. Das hat auch Konsequenzen für die christliche Minderheit in Ägypten. Leidtragende sind vor allem Frauen, besonders solche mit einem muslimischen Hintergrund. Sie werden von den muslimischen Nachbarn bedrängt, schikaniert und angegriffen und von den muslimischen Behörden diskriminiert. Viele von ihnen leben unter dem Existenzminimum. Unser Projektpartner hilft den betroffenen Frauen mit Lebensmitteln, Haushaltswaren, Kleidung und Hygieneartikeln.

*Bitte beten Sie mit für die Frauen in Ägypten, dass sie durch die Hilfe unseres Partners im Glauben ermutigt werden und an Jesus dranbleiben.*

Mosambik

## Schulmaterial für die Kinder vertriebener Christen

Der Norden Mosambiks ist seit 2017 heftig umkämpft. Dabei versucht die Terrormiliz Islamischer Staat, IS, die Region unter ihre Kontrolle zu bringen. Wegen der Erdölvorkommen haben sie vor allem die Provinz Cabo Delgado im Blick. Dabei richten sich ihre Übergriffe hauptsächlich gegen Christen. Aus Angst vor islamistischem Terror sind viele Christen aus ihren Heimatdörfern geflohen und wollen nicht mehr zurückkehren. Ihre Lage ist dramatisch. Ihnen fehlen die finanziellen Mittel, um ein normales Leben zu führen.



Unser Partner verteilt Schulmaterialien für die Kinder vertriebener Christen.

Um die Not dieser Menschen zu lindern, verteilt unser Partner vor Ort jeden Monat Lebensmittelpakete an die betroffenen Familien und übernimmt die Schulgebühren und die Kosten für das Schulmaterial ihrer Kinder.

*Bitte beten Sie mit für die christlichen Kinder in Mosambik, dass sie sich trotz der schwierigen Umstände gut entwickeln – sowohl in der Schule als auch privat.*

Das Zitat

*Es herrscht in jedem Menschen ein geistliches Vakuum, bis es von Christus gefüllt wird. Das gilt genauso für die Kommunisten und die Menschen in den Ländern der Christenverfolgung. Im Evangelium steckt eine Kraft der Liebe, die auch sie ansprechen kann. Ich habe das geschehen sehen und weiß daher, dass es möglich ist.“*

Richard Wurmbrand,  
Gründer der HMK





Burkina Faso

## Hilfe für die Familien von verfolgten Pastoren



Die Familien der verfolgten Pastoren erhalten Lebensmittelpakete.

Seit 2019 nehmen die islamistischen Angriffe auf christliche Dörfer in Burkina Faso zu. Vor allem Pastoren werden gezielt angegriffen und getötet, ihre Kirchen zerstört und niedergebrannt, ihre Familien verfolgt und ihr Hab und Gut geplündert. Viele betroffene Pastoren sehen sich gezwungen, ihre Dörfer zu verlassen. Die meisten von ihnen leben dann mit ihren Familien als Binnenflüchtlinge in Flüchtlingscamps. Unter den menschenunwürdigen Bedingungen leiden besonders die Frauen, Kinder und ältere Menschen. Darum hilft unser Projektpartner 750 Pastorenfamilien mit Lebensmittelpaketen, sodass sie zwei Mal am Tag etwas zum Essen haben.

*Bitte beten Sie mit für die betroffenen Pastorenfamilien, dass sie durch eine Begegnung mit dem Herrn ihren Blick nach vorne richten können und die Hoffnung nicht aufgeben.*

Sudan

## Ausbildung christlicher Leiter

Lediglich fünf Prozent der Bevölkerung des Sudans sind Christen. Unter der christlichen Minderheit gibt es nur wenige Pastoren und Gemeindeleiter. Der aktuelle Bürgerkrieg hat die Situation der Gemeinden sogar verschärft. Viele Gläubige, darunter auch Pastoren und Gemeindeleiter, wurden vertrieben, getötet oder sind ins Ausland geflohen. Die kleinen Gemeinden leiden unter dem Mangel an Mitarbeitern.

Unser Projektpartner bildet junge Sudanesen als christliche Leiter aus. Nach Abschluss ihrer Ausbildung bringen sie sich entweder in den vorhandenen Gemeinden ein oder helfen beim Aufbau neuer Gemeinden mit.

*Bitte beten Sie mit für die angehenden Leiter, dass sie nicht nur die Christen in ihren Gemeinden mit dem Evangelium trösten können, sondern auch die Menschen um sich herum, die Jesus noch nicht kennen.*

## Online-Seminare „Christenverfolgung“

Wir laden wieder zu fünf Abenden mit kostenlosen Online-Seminaren ein. Unser Gemeindefereferent Wolfgang Häde wird jeweils dienstags von 20:00 bis ca. 20:45 über folgende Themen referieren:

### Termine und Themen 2025:

- 25. März | Christenverfolgung weltweit – Zahlen, Hintergründe, Triebkräfte
- 1. April | „Sie werden euch auch verfolgen!“ – Biblische Sicht auf Verfolgung
- 8. April | Stimmen aus der Verfolgung – Projektpartner der HMK
- 15. April | „Beeile dich!“ – Was brauchen Verfolgte?
- 22. April | Erster Petrusbrief – Verfolgung und christliche Reaktionen

**Anmeldung an:** [w.haede@verfolgte-christen.org](mailto:w.haede@verfolgte-christen.org)

Kenia

## Schneiderkurse für Neubekehrte

In Kenia hat der Anteil der Muslime an der Bevölkerung in den letzten 20 Jahren stark zugenommen. Dies hat unter anderem mit der Radikalisierung des Islams in der Region zu tun. Im Nordosten des Landes ist die islamistische Terrormiliz Al-Shabaab aktiv und rekrutiert nicht nur Jugendliche, sondern auch Frauen und Männer, die in armen Verhältnissen leben.

Wir unterstützen eine Gruppe von Christen vor Ort, die es auf dem Herzen haben, muslimische Frauen für Jesus zu gewinnen. Zudem helfen sie christlichen Frauen mit einem muslimischen Hintergrund durch ein Selbsthilfe-Projekt. Dort lernen die Frauen das Schmuck- oder Schneiderhandwerk, um sich selbstständig zu machen und wirtschaftlich unabhängig zu werden.



Im Schneiderkurs lernen die Frauen das Schneiderhandwerk.

*Bitte beten Sie mit für die Frauen, dass Gott die Werke ihrer Hände segnet und sie Licht und Salz für ihre Umgebung werden.*





# GÖTTLICHE GNADE



Divine und Dr. Mandaboy bei der Ergotherapie.

▲  
Divine in der Kapelle. Ihr Glaube gibt ihr Halt und Hoffnung.

**W**ie Divines Leben vor dem Angriff auf ihre Kirche aussah, weiß keiner. Nicht einmal sie selbst. Die islamistischen Rebellen nahmen ihr ihre Eltern und alle Erinnerungen an eine vermutlich schöne und unbeschwernte Kindheit. Zurück geblieben sind die schrecklichen Bilder des Angriffs, die sich ihr in die Seele eingebrannt haben, und die Narben auf ihrer Haut. Was die Islamisten Divine aber nicht nehmen konnten, ist ihr Glaube an Jesus. Trotz der furchtbaren Erfahrung ist Divine ein fröhliches Mädchen, das ihre Kraft aus dem Wort Gottes schöpft.

Als Divine und ihre Eltern eines Abends im Juni 2022 wie gewöhnlich an einem Gebetstreffen ihrer Gemeinde teilnahmen, ahnten sie nicht, welche Katastrophe noch über sie hereinbrechen würde. Divine und ihre Eltern waren neu in der Gemeinde. Sie wohnten gerade erst ein Jahr in dem Dorf in der Nähe des Albertsees. Der ist mit seinen 5.300 Quadratkilometern etwa zehnmal so groß wie der Bodensee. Hier hatte Divines Vater Arbeit in der Fischerei gefunden. Die Familie war froh, in ihrer Wahlheimat gut angenommen und angekommen zu sein. Doch ihre Freude war von kurzer Dauer.

In dieser Region im Nordosten

der Demokratischen Republik Kongo ist die Lage für Christen gefährlich. Bewaffnete Gruppen wie die ADF („Alliierte Demokratische Kräfte“) verfolgen und töten Christen auf brutalste Weise. ADF fühlt sich mit dem „Islamischen Staat“ verbunden.

## Leben unter Trümmern

Auch Divines Familie blieb nicht verschont. Jener Juniabend 2022 sollte Divines Leben für immer verändern. Die versammelte Gemeinde war gerade ins Gebet vertieft, als plötzlich ein schrecklicher Lärm von draußen hereindrang. Bewaffnete Terroristen griffen das christliche Dorf an. Sie setzten Häuser, Läden und auch die Kirche in Brand. „Noch bevor wir uns in Sicherheit bringen konnten, drangen mehrere Männer in unsere Kirche ein. Sie schütteten Benzin in unseren Gebetsraum. Dann zündeten sie es an. Sofort brach Feuer aus und schlug hohe Flammen. An das, was danach geschah, erinnere ich mich nicht mehr“, erzählte Divine später einem ihrer Ärzte.

Innerhalb weniger Minuten richteten die Rebellen großes Leid an. Sie brannten das kleine Dorf nieder. Am Morgen nach dem Angriff suchte eine Frau in den





Trümmern nach Überlebenden. Aber sie fand nur Tote – auch in der Kirche, die Divines Familie besucht hatte. Benommen vom Anblick der vielen Opfer, wollte sich die Frau gerade nach Hause zurückschleppen, als ihr ein Kind auffiel, das trotz schwerster Verbrennungen noch lebte. Als sie sich dem Mädchen zuwandte, merkte sie, dass es zwar noch atmete, aber bewusstlos war.

Sie nahm das Kind und brachte es ins Krankenhaus. Da sie den Namen des Mädchens nicht kannte, nannte sie es „Divine Grace“ („göttliche Gnade“). Sie hielt es für ein Wunder und eine besondere Gnade Gottes, dass das Kind noch am Leben war. Dann bat sie die Leiter ihrer Gemeinde, für das Kind zu beten und nach einer geeigneten Pflegefamilie zu suchen.

### Schwere Verbrennungen

Fast 50 Prozent von Divines Körperoberfläche waren verbrannt. Die Ärzte, die versuchten, Divines Kreislauf zu stabilisieren, schätzten ihre Überlebenschancen als sehr gering ein. Vor allem war jetzt ein erfahrener Chirurg für die Erstoperationen vonnöten. Voller Gottvertrauen beteten die Gemeindeleiter für einen solchen Arzt. Nach kurzer Zeit fanden sie Dr. Justin Mandaboy, einen bekannten und gefragten Kinderchirurgen aus der Region.

Dr. Mandaboy hatte in einer Unfallklinik in Kanada gearbeitet. Seiner Erfahrung nach hatten Kinder mit Verbrennungen von mehr als 50 Prozent der Körperoberfläche kaum Überlebenschancen. „Aber als ich das Mädchen sah, war ich zuversichtlich, sie mit Gottes Hilfe retten zu können,“ erinnert er sich. Er erklärte den Gemeindeleitern, dass Divine mehrere Operationen und längere Nachbehandlungen benötigen würde. Auch der Heilungsprozess würde Jahre dauern, sagte Dr. Mandaboy.

Danach suchten die Gemeindeleiter nach einer Pflegefamilie, die Divine während des Behandlungsprozesses begleiten würde. Schnell fand sich Lina, eine Mutter von zwei Kindern. Sie wollte Divine helfen. „Als ich Divines Geschichte hörte, war ich tief bewegt. Ich fühlte Mitleid in meinem Herzen. Ich dachte, wenn mir und meinen Kindern so etwas Grausames widerfahren und ich sterben sollte, wünschte ich mir, dass sich jemand um meine Kinder kümmert“, erklärt Lina.

### Gottes Wort als Kraftquelle

Mit viel Liebe und Geduld war Lina die ganze Zeit an Divines Seite. Sie behandelte Divine wie ihre eigene Tochter und tat alles, damit es dem Mädchen wieder gut ging. Sie begleitete sie jeden Morgen in die Kapelle. „Wir beten zusammen Psalmen und singen Lobpreislieder. Das gibt ihr Halt und Hoffnung. Sie ist so ein fröhliches Mädchen. Sie hat eine unbeschreiblich große Freude und einen unerklärlich tiefen Frieden“, sagt Lina.

Innerhalb von zwei Jahren musste Divine sechs Mal operiert werden. Laut Dr. Mandaboy sind noch weitere Behandlungen notwendig. Aber er ist zuversichtlich, dass Divine auch die anstehenden Behandlungen gut überstehen wird. „Sie ist positiv eingestellt. Das macht es ziemlich einfach, sie zu behandeln“, erläutert Dr. Mandaboy.

Obwohl Divine so fröhlich ist und gerne singt, weiß Dr. Mandaboy, dass da auch noch innere Wunden sind, die heilen müssen. Durch das schwere Trauma kann sich Divine nicht mehr an Einzelheiten aus ihrem Leben vor dem Angriff erinnern. Nicht einmal an ihren eigenen Namen erinnert sie sich. Aber ihr Glaube hilft ihr, durch jeden Tag zu kommen.

„Ihre Familie muss wohl fest in Jesus gegründet gewesen sein“, vermutet Dr. Mandaboy. „Denn sie liest viel in der Bibel und geht jeden Morgen zum Beten in die Kapelle. Das zeigt, dass sie zu Hause wohl eine gute christliche Erziehung genossen hat und auf diesem Fundament aufbaut. Sie wird ihren Weg mit Gott machen. Ich bin überzeugt: Er hat einen Plan und eine Zukunft für sie.“ ■

*Bitte beten Sie mit für Divine, dass unser Herr und Heiland auch ihr zerbrochenes Herz heilt und ihre Wunden verbindet.*



▲  
Lina bringt Divine das Lesen und Schreiben bei.





Dr. Berhane in unserer Ausstellung vor dem Gefängnis. Er war selbst wegen seines christlichen Glaubens elf Monate in Haft.



Berhane war 18 Jahre alt, als er das Zeugnis von Richard Wurmbrand hörte. Das war im Jahr 1974. Damals gehörte seine Heimat Eritrea noch zu Äthiopien und kämpfte für seine Unabhängigkeit. Die beiden wichtigsten Befreiungsbewegungen waren stark marxistisch-kommunistisch ausgerichtet. Infolge innenpolitischer Unruhen kam es 1974 in Äthiopien zu einem Militärputsch: Die Monarchie wurde abgeschafft, die Kirche enteignet, oppositionelle Kräfte verfolgt und inhaftiert.

Im selben Jahr war HMK-Gründer Richard Wurmbrand auf Missionsreise in Eritrea. Der lutherische Pastor erzählte von seiner Zeit in den rumänischen Gefängnissen, wie er trotz der Folter an Jesus festhielt und seine Haft überstand – mit Gebet und Lobpreis. Bewegt von Wurmbrands Glaubensmut besorgte sich Berhane dessen Buch „Gefoltert für Christus“. „Als ich darin las, realisierte ich erst, welch hohen Preis die Nachfolge Jesu hat“, erzählt Berhane. Diese Begegnung mit Richard Wurmbrand prägte sein ganzes Leben. So bereitete Gott Berhanes Herz auf seine Berufung vor.

### Berhanes Sternstunde

Als Berhane das Buch von Wurmbrand las, hatte er aber noch keine Beziehung zu Jesus. Für ihn, der mit gläubigen Eltern in Asmara, Eritreas Hauptstadt, aufwuchs, war der christliche Glaube aber nur Tradition - bis er eines Tages ein Buch las mit dem Titel „Dir gebe ich mein ganzes Leben“. Berhane erkannte, dass er ein Sünder war und übergab sein Leben Jesus. Damals arbeitete Berhane als Krankenpfleger in einem Krankenhaus in Adi Keyh. Nach seiner Bekehrung erzählte Berhane voller Eifer das Evangelium jedem, dem er begegnete: seinen Kollegen im Krankenhaus, den Patienten, den Menschen auf der Straße – sogar den Polizisten und Soldaten. Doch das war ein Ärgernis für die kommunistischen Behörden. Sie sahen in Berhanes evangelistischem Eifer eine Gefahr für ihre Ideologie.

### Ein Vorgeschmack auf das, was kommen sollte

Eines Abends, während Berhane gerade sein Abendgebet sprach, klopfte es an seiner Tür. Draußen standen vier Soldaten. Sie nahmen ihn mit und steckten ihn in eine Arrestzelle. Statt auf seine Unschuld zu pochen, sah Berhane darin

## LERNEN, FÜR JESUS ZU LEIDEN

**B**erhane Asmelash saß wegen seines Glaubens an Jesus Christus elf Monate im Gefängnis. Bedrohungen, Beschimpfungen und Folter waren an der Tagesordnung. Statt mit seinem Schicksal zu hadern, nahm Berhane seine Haft demütig als von Gott gegeben an. Dem Herrn sang er Loblieder und den Gefangenen predigte er vom Reich Gottes – nach dem Vorbild von Richard Wurmbrand. Wurmbrands Zeugnis und sein Buch „Gefoltert für Christus“ inspirierten Berhane, Jesus treu zu bleiben.





Gottes Willen: „Ich bin hier, um euch die frohe Botschaft zu verkünden“, erzählte er den Gefangenen. „Jesus Christus liebt euch. Er ist für eure Sünden gestorben.“ Drei Tage später wurde Berhane wieder freigelassen. „Monate später hörte ich, dass viele von den Insassen, denen ich das Evangelium gepredigt hatte, inzwischen hingerichtet worden waren“, erzählt Berhane. Die Nachricht bestätigte Berhane in seiner Berufung, den Menschen die frohe Botschaft zu bringen.

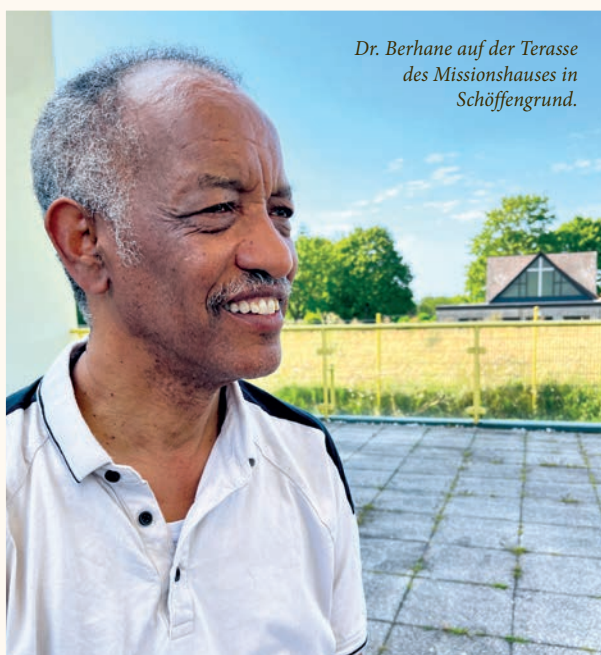
» *Ich werde nicht aufhören, von Jesus zu reden. Ich bin bereit, für Jesus zu sterben.*“

### **Bereit, für Jesus zu sterben**

Doch mehrmals warnten Berhane Freunde und Bekannte ihn wegen seiner evangelistischen Tätigkeit: „Die Kommunisten haben ein Problem mit deinem Glauben. Sie sagen, deine Religion kommt aus den USA.“ Aber Berhane antwortete ihnen nur: „Es ist mir egal, ob sie ein Problem damit haben oder nicht. Ich werde nicht aufhören, von Jesus zu reden. Ich bin bereit, für Jesus zu sterben. Paulus sagt im Philipperbrief: ‚Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn‘“.

### **„Bruder, ich bin gekommen, um dich zu verhaften!“**

1980 wurde jeder Eritreer verpflichtet, an einem marxistischen Schulungsprogramm teilzunehmen.



*Dr. Berhane auf der Terasse  
des Missionshauses in  
Schöffengrund.*

Berhane war damals 24 Jahre alt. In einem der Kurse mussten die Teilnehmer marxistische Slogans rufen wie „Nieder mit dem Kapitalismus! Es lebe der Marxismus!“ Als Berhane sich weigerte, den Chor zu leiten, hatte das fatale Konsequenzen. Sein Kursleiter führte es auf seinen christlichen Glauben zurück und leitete Schritte gegen ihn ein.

Wenige Wochen später wurde Berhane auf der Arbeit im Krankenhaus von einem Freund, der Polizist war, überrascht. Gutama war ein neu bekehrter Christ und besuchte den Haus-

kreis von Berhane. „Bruder, ich bin gekommen, um dich zu verhaften“, sagte Gutama. „Mach dich bereit, in einer Stunde komme ich wieder und bringe dich nach Asmara ins Gefängnis.“ „Gutama gab mir die Chance zu fliehen, aber ich blieb, weil ich mir sicher war, dass Gott einen Plan für mein Leben hatte“, sagt Berhane. Also packte er seine Bibel ein und ging für Jesus ins Gefängnis.

### **Dankbar, im Gefängnis zu sein**

Im Gefängnis teilte sich Berhane mit 45 Menschen eine kleine Zelle. Alle wurden gefoltert, viele von ihnen hingerichtet - ohne die Möglichkeit eines Prozesses, ohne Verteidigung und ohne Urteil. Am elften Tag seiner Haft holten zwei Gefängniswärter Berhane ab und sperrten ihn in einem Folterraum ein. Dann hängten sie ihn kopfüber an einer Stange auf. „Rede, oder wir prügeln alle Infos mit diesem Stock aus dir heraus! Du bist ein Spion! Für wen arbeitest du?“, schrien sie ihn an. Dann schlugen sie heftig auf ihn ein.

Trotz der starken Schmerzen stimmte Berhane ein Loblied an. „Im gleichen Moment sah ich vor meinem inneren Auge, wie Jesus am Kreuz den qualvollen Tod für mich starb. Auf einmal wurde mein Leid ganz klein und unbedeutend. Ich spürte einen unbeschreiblichen Frieden und hörte auf zu singen“, erinnert sich Berhane. Weil Berhane den Gefängniswärtern auf ihre Fragen nicht antwortete, schlugen sie erneut so heftig auf ihn ein, dass sie ihm einen Knöchel brachen. Danach brachten sie Berhane zurück in seine Zelle. Dort kümmerten sich die anderen Gefangenen liebevoll um ihn.



## ERITREA

Und Berhane erzählte ihnen von Jesu Liebe zu seinen Geschöpfen: „Ich war dankbar, im Gefängnis zu sein. Denn diese Gefangenen waren der Grund, warum ich eingesperrt war. Ihre Tage waren gezählt. Für mich war es klar, dass ich ihnen dienen sollte. Wer sonst hätte ihnen von der Gnade Gottes erzählt“, sagt Berhane. Also las er den Gefangenen aus der Bibel vor, sang Lobpreislieder mit ihnen und betete für sie.

» *Ich war dankbar im Gefängnis zu sein. Denn diese Gefangenen waren der Grund, warum ich eingesperrt war. Wer sonst hätte ihnen von der Gnade Gottes erzählt.“*

Wenn die Gefängniswärter ihm seine Bibel wegnahmen, schmuggelte eine seiner Schwestern erneut Bibeln ins Gefängnis. Die meisten Gefangenen hörten ihm zu; manche von ihnen gaben ihr Leben Jesus.

### Neuer Dienst für verfolgte Christen

Nach elf Monaten Haft kam Berhane frei und kehrte zu seiner Familie zurück. Elf Monate hatte er unschuldig im Gefängnis gesessen und war gefoltert worden für Jesus. Die Gefahr, erneut im Gefängnis zu landen, hinderte ihn trotz seiner Erfahrung nicht daran, weiterhin von Jesu Botschaft zu reden. Fortan brachte er sich in seiner alten Heimatgemeinde ein. Er reiste im Land umher, um das Evangelium zu verbreiten, baute Waisenhäuser und half verfolgten und bedrängten Christen – bis er 1999 seine Heimat Eritrea verließ, um in London Theologie zu studieren. In der Zwischenzeit hatte Eritrea 1993 seine Unabhängigkeit von Äthiopien erlangt.

## CHRISTEN IN ERITREA

Schätzungen zufolge leben rund 400 Christen heute in Gefängnissen – viele von ihnen ohne Anklage und Gerichtverhandlung. Obwohl das Christentum eine bedeutende Religion im Land ist, werden insbesondere Mitglieder nicht registrierter Kirchen diskriminiert, verfolgt und inhaftiert.



*Dr. Berhane schaut sich in unserer HMK-Ausstellung das nachgestellte Arbeitszimmer von Wurmbrand an.*

### Stimme erheben für verfolgte Christen

Als sich 2002 erneut die politische Lage in Eritrea verschlechterte und damit auch die Situation von Christen im Land, gründete Berhane eine Hilfsorganisation. Gemeinsam mit anderen Christen versuchte er, die Welt auf die Missstände in Eritrea aufmerksam zu machen. Zahlreichen Christen konnte er helfen, aus den Gefängnissen freizukommen. So lernte Berhane von Richard Wurmbrand nicht nur, wie er selbst im Gefängnis ausharren konnte, sondern auch, als verfolgter Christ sich für verfolgte Christen einzusetzen. ■

*Bitte beten Sie für die inhaftierten Christen und ihre Familien in Eritrea, dass sie vom Herrn gestärkt werden, standhaft und treu zu bleiben.*

*Wer mehr über die Situation von Christen in Eritrea erfahren möchte: Berhane Asmelash wird am 30. August bei unserem Gartenfest in Schöffengrund-Schwalbach darüber berichten.*





## » Freut euch in dem Herrn! ... Nehmt euch in Acht vor den Hunden! «

Philipper 3,1-2



Ist der Apostel Paulus unausgeglichen? Da fordert er die Christen in Philippi auf, sich in jeder Situation an Jesus zu freuen. Aber gleich im nächsten Vers bezeichnet er Menschen, die sich Nachfolger Jesu nennen, als „Hunde“ – also als Menschen, die aus Sicht von Paulus gefährlich sind.

Der Aufruf zur Freude klingt durch den ganzen Brief hindurch. Und das wirkt vermutlich für die Philipper glaubwürdig. Paulus schreibt nämlich als Gefangener in Rom. Er hätte selbst zahlreiche Gründe, in Trübsal zu versinken. Wenn er von seiner eigenen Freude schreibt und die Briefempfänger zur Mitfreude auffordert, dann werden vermutlich viele von denen ermutigt: „Wenn der Paulus sich freut, dann sollte ich das in meinen viel kleineren Leiden auch können.“

Sicher können sich auch manche unter den Christen in Philippi noch an die Anfänge ihrer Gemeinde erinnern. Damals hatten Paulus und sein Mitarbeiter Silas die Freude im Leiden vorgelebt. Geschlagen und geschunden im Gefängnis hatten die beiden damals mit-

ten in der Nacht angefangen, Gott laut singend zu loben (Apostelgeschichte 16,23-25).



Warum kann Paulus dann mitten in der Freude dieses Briefes andere Christen als „Hunde“ bezeichnen? Es kann nicht daran liegen, dass er sich zu schnell von seinem Emotionen gegen unsympathische Menschen mitreißen lässt. In Kap. 1,18-19 hat er ja von Männern erzählt, die Christus korrekt verkündigen, aber aus unlauterer Motivation und sogar aus Neid auf Paulus, und betont: „Ich freue mich trotzdem.“

Nein, Paulus war nicht unausgeglichen oder überemotional. Er wusste: Die echte Freude im Leiden kann nur erfahren und behalten werden, wenn sie auf dem echten Jesus und dem wahren Evangelium gründet. Jeder, der die biblische Wahrheit über Jesus und seine Botschaft verdreht, arbeitet an der Zerstörung dieser Freude. Gerade weil es um die Freude geht, muss gegen falsche Lehre und gegen deren Verkündiger deutlich und klar („Hunde“) abgegrenzt werden. Die Freude an Jesus ist zu wertvoll, als dass Paulus zu Angriffen auf den Inhalt der Freude schweigen könnte.

### IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V.

**Missionshaus:**  
Steinstr. 5, 35641 Schöffengrund

**Büro Süddeutschland:**  
Wiesenstr. 27, 88690 Uhlhingen-Mühlhofen  
info@verfolgte-christen.org  
www.verfolgte-christen.org  
facebook.com/HilfeFuerVerfolgteChristen  
instagram.com/verfolgtechristen

**Missionsleiter:** Manfred Müller

**Vorstand:**  
Stefan Weber (Vorsitzender),  
Olaf Latzel (stellv. Vorsitzender)

**Redaktion:**  
Necla Süre (V.i.S.d.P.), Wolfgang Häde,  
stimme@verfolgte-christen.org

**Druck:**  
AWG Druck GmbH, Runkel-Ennerich

**Spendenkonto:**

**Deutschland:**  
Sparkasse Salem-Heiligenberg  
IBAN: DE27 6905 1725 0002 0314 17  
BIC: SOLADES1SAL

**Schweiz:**  
Schaffhauser Kantonalbank  
IBAN: CH09 0078 2007 8168 6110 1  
BIC: SHKBCH2S

Die HMK finanziert sich ausschließlich durch Spenden und ist als gemeinnütziger, spendenbegünstigter Verein (Amtsgericht Wetzlar VR 4723) mit dem DZI-Spendensiegel ausgezeichnet worden. Die HMK trägt das Spendenprüfzertifikat der Deutschen Evangelischen Allianz (DEA).

**Quellen:** alle Bilder HMK, außer Seite 11: AdobeStock/Vadym Drobot; \*Die Namen von Personen können aus Sicherheitsgründen geändert sein.



## ICH HABE IHNEN NICHT NUR VERGEBEN, ICH LIEBE SIE!

2013 griff die Terrormiliz Boko Haram das Dorf von Ruth im Norden Nigerias an. Dabei setzten sie sämtliche Kirchen und Häuser in Brand und töteten Hunderte von Menschen. Ruths Familie konnte in ein Nachbarland fliehen, aber ihr Mann Luca fiel auf der Flucht in die Hände der Terroristen. Wie durch ein Wunder entkam er seinen Angreifern und konnte zu seiner Familie zurückkehren. Aber der Schock saß tief. Sie hatten alles verloren. Als dann Jahre später Luca unerwartet verstarb, fiel Ruth in ein Loch. Die Erinnerungen an die schlimmen Ereignisse von 2013 kamen wieder hoch, der Schmerz war groß, ihr Herz gebrochen. Sie suchte Seelsorge, um ihre Trauer und ihr Trauma bewältigen zu können.

Die intensive Auseinandersetzung mit dem Wort Gottes änderte ihre Sicht auf den Angriff. Ruth konnte ihren Schmerz loslassen, ihren Angreifern vergeben. „Ich hätte nie gedacht, dass ich den Terroristen von Boko Haram jemals verzeihen würde, aber ich habe es getan. Ich habe ihnen nicht nur vergeben, ich liebe sie!“, sagt Ruth.

*Bitte beten Sie mit für die Christen in Nigeria. Möge unser Herr ihnen auf übernatürliche Weise begegnen und sie wiederherstellen. Wenn Sie Christen in Nigeria unterstützen wollen, dann freuen wir uns über Ihre Spende unter dem Stichwort „Hilfe für Christen in Nigeria“.*

### KONTAKT

Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V. (HMK)  
Missionshaus | Steinstraße 5 | 35641 Schöffengrund  
Tel. +49 (0)6445 61244-0 | Fax +49 (0)6445 61244-22  
info@verfolgte-christen.org | www.verfolgte-christen.org

### SPENDEN

Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V. (HMK)  
Sparkasse Salem-Heiligenberg  
IBAN: DE27 6905 1725 0002 0314 17  
BIC: SOLADES1SAL

